

DIGITALE TRANSFORMATION:

Wohin geht die Reise?

In der Wirtschaft gehört die Digitalisierung schon seit einigen Jahren zu den absoluten Topthemen, die Corona-Pandemie hat es noch weiter in den Vordergrund gerückt. Ganz klar: Mit der digitalen Transformation gehen Umstellungen in unterschiedlichsten Bereichen einher, vom beruflichen bis zum privaten Leben | VON MYRKO RUDOLPH



Im Alltag erleben wir jeden Tag die sehr komplexe Digitalisierung hautnah, das beginnt schon auf dem Bildschirm, der die Abfahrtszeit meines Busses angibt. Smartphones, E-Paper oder E-Mails – was früher mit der Post gekommen wäre, gehört zu den Beispielen, die diese Entwicklung unterstreichen. Auch die Arbeitswelt muß sich umstellen – beziehungsweise hat das Privileg, inzwischen über ganz andere Möglichkeiten zu verfügen. Geht es darum, Dokumente in Papierform über einen immer gleichen Scanprozeß, der den Anwendern Sicherheit gibt, in zentrale Strukturen zu übergeben, sprechen wir von dezentraler Digitalisierung. Und ein solcher Vorgang findet praktisch in jedem Unternehmen beliebiger Größe statt. Dabei lauten die entscheidenden Fragen: Wie sieht der Prozeß heute aus? Und wie soll er morgen ablaufen?

Große Folgen gleich großer Wandel?

Schneller, effizienter, automatisierter – so lassen sich die Veränderungen aus den letzten Jahren im Wesentlichen umschreiben. Informationen gelangen in viel kürzerer Zeit von A nach B, wobei das Analoge inzwischen fast mit dem Digitalen schwimmt. Doch bei aller Entwicklung halten wir fest, daß analoge Informationen zwar weniger werden, aber bleiben. Somit befinden wir uns in einem Wandel, der das Papier jedoch nicht gänzlich abschafft, also nicht alles restlos verändert. Genau deswegen muß der Anspruch sein, den Übertrag von analog zu digital so einfach und fehlerfrei wie möglich zu

gestalten. Hier besteht großes Einsparpotential beim Faktor Zeit. Sehr wichtig, denn das Thema Geschwindigkeit in der Arbeitswelt rückt immer mehr in den Fokus. Intuitiv und zielführend, das muß eine entsprechende Lösung in diesem Zusammenhang zwingend sein – denn sonst nutzt sie niemandem. Es gilt, mit so wenig Aktionen wie möglich ein Ziel zu erreichen.

Noch nicht zufriedenstellend

Mit Blick auf den digitalen Status des deutschen Mittelstands fällt auf, daß hier gerade eine ganze Menge passiert. Aber: Das Thema Dokumente hinkt noch weit hinterher. Vielen reicht es, die Datei am Ende in einem beliebigen Ordner abzuspeichern – und sie anschließend aufwendig zu suchen, um sie zu nutzen. Mit dem eigentlichen Unternehmensprozeß hat das allerdings wenig zu tun. Vor dem Mittelstand liegt also noch einiges an Arbeit. Wenn sich Unternehmen mit Themen wie diesem nicht richtig beschäftigen, bleibt die Effizienz auf der Strecke. Trifft beispielsweise ein Lieferschein ein, scannt ein Mitarbeiter diesen, gibt ihn weiter zur nächsten Person. Diese wiederum weist die Rechnung an. Insgesamt dauert ein solcher ‚Prozeß‘ gerne bis zu zwei Tagen. Mit der passenden Vorgehensweise, also dezentral an eine zentrale Stelle zu scannen, sparen Unternehmen hier schnell anderthalb Tage. Zeit ist bekanntlich Geld.“

Noch Fragen?
www.exapture.de



Myrko Rudolph gründete im Jahr 2003 das Berliner Softwareunternehmen *exapture GmbH*, zunächst unter dem Namen *plusnetwork*, und führt es seitdem als Geschäftsführer.

Dort beschäftigt er sich mit der dezentralen Digitalisierung durch Scanner und entwickelt individuelle Software für Multifunktionsgeräte. Erfahrungen und Expertise sammelte er zuvor im Hard- und Softwarebereich bei *Lexmark* und *Computer Associates*.

Bild: *Exapture*